

machte denselben auf die Nachkühle aufmerksam. Fröhlich kam der Beamte zum Fehlen und nimmt man mit Gewissheit an, daß der Conductor in der Schlaftrunkenheit über Bord gestürzt ist.

Ueber den Pfingstverkehr auf der Eisenbahn diene folgendes zur Nachricht: Zur Erleichterung des Personenverkehrs gelten die am 4. Juni und an den folgenden Tagen gelieferten gewöhnlichen Rückfahrarten bis einschließlich 13. Juni d. J., und zwar sowohl die Rückfahrarten im sächsischen Binnenverkehr als auch diejenigen im Verkehr mit Stationen außer-sächsischer Bahnen. Betreffs der letzteren Rückfahrarten findet auf den süddeutschen Bahnen, ferner auf den österreichischen Bahnen, mit Ausnahme der österreichischen Nordwest- und der Südnorddeutschen Verbindungsbahn, die gleiche Vergünstigung statt. Auf den beiden letztgenannten österreichischen Bahnen, ferner auf den preussischen Staatsbahnen und den darüber hinausgelegenen Bahnen tritt die Beschränkung ein, daß die Rückreise spätestens am 10. Juni d. J. anzuführen ist. — Anlässlich des Pfingstfestes wird ferner die sächsische Staatsbahnverwaltung am Sonnabend, den 5. Juni und Sonntag, den 6. Juni je einen Sonderzug von Dresden nach Leipzig in Verkehr bringen. Der Sonderzug am 5. Juni geht vom Dresdner Leipziger Bahnhofe nachm. 4 Uhr 45 Min. ab. Am 6. Juni verläßt der Sonderzug den Dresdner Leipziger Bahnhof früh 5 Uhr 5 Min. Beide Sonderzüge halten an sämtlichen Verkehrsstellen, ausgenommen jedoch die Stationen Altenbach, Gerichsbain, Sommerfeld und Paunsdorf. Zur Benutzung dieser Züge berechnen die gewöhnlichen einfachen und Rückfahrarten.

Die Festschrift zum 100jährigen Vostei-Jubiläum, deren reicher und gut illustrirter Inhalt das Interesse aller Freunde unserer sächsischen Schweiz erwecken dürfte, ist zum Preise von drei Mark in der Buchhandlung von Alexander Köhler in Dresden, Weißgasse, zu haben. Wir empfehlen das künstlerisch ausgeführte Buch Jedermann.

Die Kanzlei des Landeskulturathes giebt folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung in der Berichtszeit — 15. April bis 15. Mai — war womöglich noch schlechter als die der vorausgegangenen vier Wochen, nur in der vierten Aprilwoche waren einige regenfreie, schöne und warme Tage. Trotz dieser wenig günstigen Witterung hat der zumeist günstige Stand der Winterfauna im allgemeinen sich nicht nur erhalten, sondern es haben sich die späten und deshalb dünn durch den Winter gekommenen Roggenfauna infolge der großen Feuchtigkeit zum Theil erholt. Aus einzelnen Bezirken wird über Kost im Weizen und mehr oder minder starke Lagerung infolge heftiger Regengüsse im Roggen geflagt. Letzterer ist in einigen Bezirken bereits im Schossen begriffen. Eine weniger günstige Einwirkung hatte die nachstehende Witterung auf die Frühjahrsbestellung. Diese war am Ende der Berichtszeit nur in wenigen Bezirken und theilweise unter sehr ungünstigen Verhältnissen ganz beendet, während im Gebirge noch sehr viel Ausfaat zu bestellen und man mit dem Legen der Kartoffeln fast allerorts noch im Rückstande ist. Auch steht zu befürchten, daß die bereits gelegten Knollen faulen. Die bestellte Gersten- und Hafersaat ist schön aufgelaufen, doch fängt dieselbe infolge der Kälte und des Mangels an Wärme an, gelb und roth zu werden. Raps stand zum Theil weniger günstig. Acker- und Wiesenbestand ist im allgemeinen günstig, mit der Ackerfütterung konnte Anfang Mai begonnen werden; doch auch hier ist nunmehr trockene und warme Witterung nothwendig, besonders für die Wiesen, wenn auf eine gute Heuernte gerechnet werden soll. Die Umackerung infolge Auswinterung hat sich heuer nur in ganz geringem Umfange und in wenigen Bezirken nothwendig gemacht. Zumeist waren es späte Roggenfauna die umgepflügt werden mußten, während Weizenfauna und Ackerbestände nur ganz vereinzelt neu zu bestellen waren. Die zeitige Baumbilthe ist im allgemeinen recht gut verlaufen und nur in den rauheren Lagen mit späterer Blüthe in die starke Regenzeit gefallen, so daß sie Schaden gelitten haben wird.

Eine sehr unangenehme Plage für den Gartenbesitzer und Gärtner, wie für jeden Landwirth sind die bekannnten Wälmäuse: die Wasserratte, die Scheermäuse und Erdmäuse. Sie sind dadurch schädlich, daß sie von Wurzeln leben, die sie mit ihren scharfen Zähnen zernagen. In der neuesten Nummer des „praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau“ sind die Wälmäuse abgebildet und eine ganze Reihe von Mitteln zu ihrer Vernichtung — immer unter Beifügung von Abbildungen zum leichteren Verständnis — angegeben. Der interessante Aufsatz dürfte Vielen willkommen sein — die betreffende Nummer wird auf Wunsch gern von der Verlagsbuchhandlung Krowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. D. unentgeltlich zugesandt.

Die Ranpen fangen jetzt an, ihre schädliche Thätigkeit zu entwickeln. Dies veranlaßt uns, die Besitzer von Gärten und Baumpflanzungen darauf aufmerksam zu machen, das Abraupen der Bäume und Sträucher sofort vornehmen zu lassen. Wer dies unterläßt, verfällt nach § 368 des Strafgesetzbuches in eine Strafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu vierzig Tagen. Die Gefährlichkeit der Ranpen verursacht übrigens dem Gedeihen der Früchte erheblichen Schaden, wenn dem nicht rechtzeitig Einhalt gethan wird.

Wanernregeln für den Monat Juni. Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestehn. — Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbares Jahr. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdarb er meist das ganze Jahr. — Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitter oft recht spät. — Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Joh. — Nicht zu naß und nicht zu kühl, nicht zu trocken und nicht zu schwül, warm und naß und kühl und trocken, dann giebt der Wachmond in die Wild zu broden. — Wie an Medardus (8. Juni) das Wetter fällt, es bis zum Wondeschluß anhält. Wer auf Medardus baut, der kriegt viel Flachs und Kraut. — Regnet's an Sanct Barnabas (11. Juni), schwimmen Trauben bis in's Joh. — Corpus Christi (Frohleichnamensfest) schön und klar, guter Wein in diesem Jahr. — Vor Johannis (24. Juni) bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Vor Sanct Johannistag man keine Gerste loben mag. — Regnet's um Johannistag, nasse Ernte man erwarten mag.

Bis 1. Mai d. J. sind an Station Schönau 2567 befrachtete Schiffe und 577 böhmische Flöße ange-rufen und registriert worden. Der Stromverkehr vollzieht

sich thalwärts wieder in den gewohnten Bahnen; Holztransporte aus dem Moldaugebiete treffen im Laufe dieser Woche wieder ein.

In Sebnitz hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den Bau einer Eisenbahn über Rixdorf und Rumburg nach Wernsdorf erstrebt; das österreichische Eisenbahnministerium hat sich indeß nur dazu bereit erklärt, den Bau einer elektrischen Schmalspurbahn zu begünstigen, und die Gesellschaft aufgefordert, entsprechende Vorschläge zu machen.

Die Section Rathen des Gebirgsverein für die sächsische Schweiz hat aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Vastei an den Felsen neben der Vastei-Brücke eine Gedenktafel eingraben lassen. Hell leuchten dem Besucher die gold-glänzenden Worte entgegen: „Zur Erinnerung an die Vastei-Jubelfeier. 1797 — 29. Mai 1897. Gebirgsverein, Section Rathen.“

Dresden. Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen gedenken Ihre Majestäten der König und die Königin bis 14. Juni in Seybillenort zu verweilen. In diesem Tage vormittag werden beide Majestäten sich von Seybillenort voraussichtlich direct nach Leipzig begeben, um daselbst der am 15. Juni stattfindenden feierlichen Einweihung der neu bez. umgebauten Universitätsgebäude beizuwohnen. Von Leipzig aus beabsichtigen Ihre Majestäten sodann am 15. Juni abends nach Dresden-Strehlen zurückzukehren.

Se. I. u. L. Hoheit der Großherzog Ferdinand von Toskana ist am Dienstag Vormittag 9 Uhr 50 Minuten in Dresden angekommen und in Sebnitz Hotel „Europäischer Hof“ abgestiegen. Ihre königlichen Hoheiten Prinz Friedrich August nebst Gemahlin, welche mit den beiden kleinen Prinzen Georg d. J. und Friedrich Christian auf dem böhmischen Bahnhofe zur Begrüßung erschienen waren, geleiteten Se. I. u. L. Hoheit den Großherzog nach dem Hotel, wo dieser auf einige Zeit Aufenthalt nehmen wird.

Bis auf Weiteres ist der öffentliche Verkehr durch das königl. Schloß wegen Fortsetzung des Umbaus des nördlichen Flügels und der damit zusammenhängenden Erneuerung des Schloßthurmes aufgehoben.

Viele Tausende hatte der „billige Sonntag“ dem Zoologischen Garten zu Dresden zugeführt. Die Schaustellungen der Ralmäden-Karawane erfreuten sich regen Beifalls. Außerdem ward aber auch dem reichen Thierbestande, der in letzter Zeit durch Geburten sowie Ankauf und Schenkungen mehrfachen Zuwachs erhielt, lebhaftes Interesse entgegengebracht.

Vom Terrassenufer in Dresden ist am 30. Mai ein 5½ Jahre alter Knabe in den Elbstrom gefallen, doch ward das Kind durch den Steuermann Reichs aus Schandau, der von seinem Dampfer sogleich beherzt in's Wasser sprang, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Die Erdbeerernte in der Löbnitz und mit dieser die Erdbeerbörse dürfte in den nächsten Tagen beginnen, da bereits am Sonntag die ersten reifen Walderdbeeren auf den Markt kamen.

Vom Blitze erschlagen wurde in Köthitz bei Dschah die fünfundsiebzigjährige Tochter des Besitzers Köthitz in Köthitz, welche mit den Ihrigen mittags bei Tische saß.

Von der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig wird uns mitgetheilt: Da die Ausstellung nun in allen ihren Theilen fertiggestellt ist, bekommt man erst einen Begriff von der Großartigkeit derselben. Vor Allem stammenswerth ist ja der Industrie- und Gewerbegeist, der hier bei jeder Arbeit thätig ist; Alles klar zu legen, geht gar nicht, und daher ist Jedem, der nach Leipzig kommt, und Jedem, der es nur halbwegs bewerkstelligen kann, nach Leipzig zu reisen, anzurathen, die Ausstellung zu besuchen, um sich selbst zu überzeugen, was in unserem Sachsen- und Thüringerland geleistet wird. Die Einrichtung selbst ist derartig, indem Alles in Gruppen eingetheilt ist, daß man sich, man möchte fast sagen ohne Katalog zurechtfinden kann; auf die Gruppen näher einzugehen, würde zu weit führen. Speciell erwähnt sei die Maschinenhalle mit ihren im Gange befindlichen verschiedenartigen Maschinen; hier sieht man erst recht, was Menschenkraft und Erfindungsgeist fertig gebracht haben. Es würde für eine Nummer dieses Blattes zu viel Raum in Anspruch nehmen, Alles das nur kurz zu beschreiben, was noch geboten wird, und wird daher das Weiterer in den nächsten Nummern gebracht werden. Zu erwähnen ist aber noch das am Freitag Abend stattgehabene erste Feuerwerk. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich hierzu eingefunden. Kurz nach 10 Uhr wurde der Beginn desselben durch einen Kanonenschuß eingeleitet und waren die Besucher in hohem Grade über den Verlauf befriedigt. Große pyrotechnische Effecte fesselten die Aufmerksamkeit der Besucher vom Anfang bis zum Schluß. Den Hauptdarbietungen wurde, wie den in herrlichen Farneseffecten erstrahlenden Raketenfeuerwerken und den beweglichen im Kampfe gegen einander befindlichen Seeschiffen lebhafter Beifall zu Theil. Höchst gelungen war auch der Act-Turner, der bewegliche Elefant, der Niagarafall und der Sprühregen; sehr gut war das Feuerporträt unseres Königs Albert.

Bei einem Fahrradhändler in Leipzig erschien dieser Tage ein Unbekannter von auswärts und erhandelte ein Fahrrad für den Preis von 230 Mk. Er bemerkte, daß er nicht so viel Geld bei sich führe und der Händler ihm einen Voten gleich mitgeben solle, denn er das Geld übergeben könne. Käufer und Vote fuhren miteinander ab. Nach mehreren Stunden kam der Vote wieder mit der Meldung, daß ihm der Unbekannte mit dem Fahrrad entwich sei.

Im Braunkohlenwerk zu Zwenkau ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall, indem ein einundzwanzig-jähriger Bergarbeiter beim Brechen von Briquets durch das plötzliche Einstürzen der heißen Braunkohlenmasse verschüttet wurde. Nachdem der Bedauerwerthe mit Mühe herausgearbeitet worden war, zeigte sich, daß er am ganzen Körper furchtbare Brandwunden erlitten hatte; er wurde sofort nach dem Krankenhaus transportiert, wo sich sein Zustand als ein höchst bedenklicher herausstellte.

Einen schönen Tod fand der Vater des Petineffabrikanten Fröhliche in Burgstädt. Derselbe kam um diese Zeit zum Färbermeister Schulte in der Albertstraße, um ein Kleidungsstück, welches er zum Auffärben gegeben hatte, abzuholen. Kaum war er in die Stube getreten, als er sich setzen mußte und nach wenigen Augenblicken verstarb.

Ein Herzschlag hatte das Leben des 84-jährigen Greises in sanfter Weise gendert.

Die jugendliche Schwindlerin Marie Matthes, welche sich bekanntlich als die von den Zigeunern geraubte Elsa Bette aus Reichenbach ausgegeben und ihre Rolle neun Monate lang mit großem Geschick gespielt hatte, stand am Montag vor der Strafkammer des Landgerichts zu Gera. Sie war angeklagt des Betrugs, schweren und einfachen Diebstahls. Als einziger Zeuge war Handarbeiter Bette aus Reichenbach zugegen, der angab, daß das Mädchen ihm einen goldenen Ring gestohlen und ihm einen Aufwand von 200 bis 300 Mark verursacht habe. Die Angeklagte, eine unscheinbare, aber nicht unsympathische Persönlichkeit, antwortete in der Verhandlung kein Wort und zeigte sich völlig theilnahmlos. Sie wurde schließlich zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Spät, aber doch fast vollständig geföhnt wird jetzt ein vor ungefähr vier Jahren verübtes Vergehen. Damals verschwand aus einem Hotel in Delsnitz i. B. der Oberkellner Robert Briebisch und nahm dabei gegen 500 Mk., die seinem Brodberru gehörten, mit. Den aus Gränzdorf bei Reichenberg in Böhmen stammenden Gauer zu ergreifen, gelang nicht, er kam vielmehr unbehellig nach Algier, wo er sich in die französische Fremdenlegion aufnehmen ließ, der er auch heute noch angehört. Dort, in Saïda, traf Briebisch seinen Landsmann Josef Kögler, auf dessen Kopf wegen verschiedener Raubmorde hohe Belohnungen ausgesetzt waren. Briebisch theilte nun bei erster Gelegenheit seinem Vater mit, wem er in Algier begegnet war, und da Briebisch sen. der Behörde Kögler's Aufenthaltsort verrieth, so hatten Briebisch Vater und Sohn den ersten Anspruch auf die ausgesetzten Belohnungen in Höhe von 800 Mk. Bevor der auf Robert Briebisch entfallende Theil indessen ausgezahlt wurde, ließ der geschädigte Delsnitzer Hotelier auf die Summe von 400 Mk. Beschlag legen und das königlich sächsische Justizministerium hat nunmehr die Pfändbarkeit der von ihm ausgeworfenen Belohnung anerkannt. Falls die Stadt Jitau hinsichtlich der ausgezählten 300 Mk. sich ebenso verhält, würde dem böhmischen Fremdenlegionär und Defraudanten Briebisch der erhoffte klingende Lohn noch im letzten Augenblicke entgehen.

Durch Spielen mit einer Schußwaffe ereignete sich in Wischofswerda am Himmelfahrtstage ein erschütternder Unglücksfall, der zwei Familien in tiefe Trauer versetzt hat. Der Schlosserlehrling Müller nahm ein Teschin von der Wand und hantirte ohne zu wissen, daß es geladen sei, damit herum. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem zu Ostern confirmirten Lehrlinge Reinhold Hähnlich, dem Sohne eines Bahnwärters in Schmölln, in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo er bewußtlos darniederliegt; man zweifelt an seinem Aufkommen.

In Altdöbau fand dieser Tage ein Landwirth in seinem Ackerfeld ein zehn- und ein elfblättriges Kleeblatt. Der wegen Mordes vom Schwurgericht Baunzen am 19. d. M. zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilte Förster Albin Theodor Horn ist mit dem am Freitag früh 5 Uhr 4 Min. von Baunzen abgehenden Zuge seinem Bestimmungsorte Waldheim zugeführt worden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Am Freitag fand bei herrlichem Wetter unter Brudrang einer vieltausendköpfigen Menschenmenge die große Frühjahrsparade statt. Der Kaiser in Generalsuniform und die Kaiserin im Reitcostüm der alten Bayreuther Dragoner ritten die Fronten der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab. Die Parade wurde vom commandirenden General des Gardecorps, General v. Winterfeldt, commandirt. Mit einmaligem Vorbeimarsch der Infanterie in Compagniefronten, der Kavallerie, Artillerie und des Trains im Trabe verlief die Parade glänzend. Die zahlreiche Suite der fremdherrlichen Offiziere bot ein farbenreiches Bild. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnencompagnie, der die Standarten-Compagnie folgte, in die Stadt zurück. Der Kaiser nahm nach der Parade militärische Meldungen entgegen, darunter die des zum Obersten beförderten Commandeurs der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika, v. Trotha. Der Kaiser empfing nach der Parade den Staatssecretär Freiherrn v. Marschall zum Vortrage.

Die Abgg. v. Mendel-Steinfelds und Genossen haben einen Antrag eingebracht, wonach die königl. preussische Staatsregierung aufgefordert werden soll, a) die amtliche Controle für alles zum öffentlichen Verlaufe gelangende Fleisch in die Wege zu leiten; b) für die Fleischbesuch allgemein gültige Vorschriften zu erlassen; c) im Bundesrath dahin zu wirken, daß im Ausland geschlachtete Thiere, sowie alle Fleischwaren fremdländischen Ursprungs hinsichtlich der Controle bei uns ebenso wie die des Inlandes behandelt werden.

In München hat am Montag die Vermählung der Prinzessin Marie von Bayern, der jüngeren Tochter des Thronfolgers Prinzen Ludwig, mit dem Prinzen Ferdinand von Bourbon mit großem Glanz stattgefunden. Das junge Paar wird seine Flitterwochen in Fronten im Algäu erleben und später in Madrid Wohnung nehmen, wo ihm von der Königin-Regentin Christine ein Palais zur Verfügung gestellt worden ist.

Oesterreich. Wien. Ihre I. u. L. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josefa feierte am Montag ihren Geburtstag. Die Theilnahme der weitesten Kreise an dem Feste bezeugte, welcher Zuneigung und Werthschätzung die sächsische Prinzessin sich am österreichischen Hofe erfreut.

Prag. Der neunzehnjährige Franz Doppel und die siebzehnjährige Marie Dworal, Kinder reicher Grundbesitzerleute in Kralup, erschossen sich, weil die Eltern gegen die Liebchaft waren. Ersterer ist todt, die Letztere sehr schwer verwundet.

Reichenberg i. B. Die Uhren- und Antiquitätenhändlerin Theresia Weiß, die bei einem von dem inzwischen hingerichteten Bernhard Krusche verübten Raub-anfalle schwer verletzt worden war, ist jetzt das Opfer eines anderen Mordbuben geworden. Frau Weiß ist am Mittwoch Nachmittag etwa um 3 Uhr in ihrem Verkaufsladen von einem Manne überfallen und durch drei Hammerschläge auf dem Kopfe so schwer verletzt worden, daß sie am Donnerstag früh ihren Wunden erliegen ist. Von dem Raubmorde hatte Niemand etwas bemerkt, bis wenige Minuten vor 1/4 Uhr eine Frau schwache Hilferufe aus